

Joanna Olchawa (Berlin)

Die Trajanssäule als Vorbild für die Hildesheimer Bernwardsäule

980-981 und 1001 nutzt Bischof Bernward von Hildesheim, Erzieher Ottos III., bei seinen Romaufenthalten nachweislich die Möglichkeit der Besichtigung der Trajanssäule. Der Eindruck, den das Monument auf ihn hinterlässt, spiegelt sich in einem seiner in Auftrag gegebenen Werke wider, namentlich in der sog. Bernwardsäule. Das 1022 vollendete Bronzewerk mit einer Höhe von 3,79 Metern ist als Ausstattungselement für das Kreuzaltar-Ensemble im Chor der Hildesheimer St. Michaeliskirche entstanden. Von vier vollplastischen Eckfiguren flankiert erhebt sich in der Mitte der Basis ein Schaft, um den sich spiralförmig ein breites Reliefband mit 28 Darstellungen aus dem Leben Christi, von seiner Taufe bis zum Einzug in Jerusalem, entgegen der Leserichtung emporwindet.

Der Vortrag intendiert neue Überlegungen zur Wahl der Trajanssäule als künstlerisches und konzeptuelles Vorbild zu präsentieren. In einer komparatistischen Studie werden ausführlich die formalgeschichtlichen und erstmals auch die stilistischen Gemeinsamkeiten vorgestellt.

Auf diesen Resultaten basierend wird der stattgefundene Prozess der *Interpretatio christiana* erläutert. Exemplarisch sei diesbezüglich auf das Ersetzen der vergoldeten Statue des römischen Kaisers durch ein (nicht mehr erhaltenes, aber in einer Chronik genannten) Kruzifix und auf die Wandlung der dargestellten Dakerkriege in die narrative Veranschaulichung des „historischen“ Lebens Christi verwiesen. Darüber hinaus bietet das antike Vorbild in seiner Funktion als Grabmal eine Erklärung für die im *Chronicon Episcoporum Hildesheimensium* genannten, an der Säule begrabenen Äbte und Bischöfe.

In einem größeren Kontext gesehen revolutioniert Bischof Bernward durch die Wahl des antiken Vorbilds die Tradition der bisherigen Kreuzsäulen byzantinischer Tradition. Erfüllten diese bis dato lediglich eine das Kreuz tragende Funktion, sei es am Kreuzaltar oder auf öffentlichen Plätzen aufgestellt, so werden sie seit der Entstehung der Bernwardsäule im Westen selbst zu Bildwerken. Schriftlich überliefert sind Beschreibungen von Kreuzsäulen aus dem späten 11. und frühen 12. Jahrhundert in St. Gallen, Monte Cassino, Corvey, Braunschweig, St. Riquier und St. Denis, welche mit szenischen Reliefplatten aus Bronze, Silber und Gold beschlagen waren. Demnach ist die Trajanssäule vielmehr als nur eine visuelle Referenz innerhalb der neu in der ottonischen Zeit aufblühenden Antikenrezeption zu verstehen, sie ändert das Verständnis mittelalterlicher bildtragender Säulen als Ehrenmal, Triumph- und Siegesssäule.